

# Analyse der Rissstatistik im Freistaat Sachsen (2011-2016)

Thomas Pallokat, Barbara Streblov, Toni Jacob; IAK Agrar Consulting GmbH  
Dr. Ulf Müller; Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Zur Eindämmung von Biodiversitätsverlusten haben die EU-Umweltminister die Europäische Union (EU) im Jahr 2011 die Biodiversitätsstrategie 2020 beschlossen. Die Umsetzung in nationale Vereinbarungen wird mit der EU Verordnung Nr. 338/97 sichergestellt. Weitere Schutzvorschriften existieren auf europäischer Ebene mit der Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG) und der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG). Mit der FFH-Richtlinie von 1992 wird sowohl der Schutz von natürlichen Lebensraumtypen, als auch von einzelnen Arten, die von gemeinschaftlichem Interesse sind, geregelt. Der Wolf (*canis lupus*) ist in Anhang II der Richtlinie als besonders schützenswerte Art aufgeführt. In Deutschland erfolgt die Umsetzung der europäischen Vorgaben zum Artenschutz in § 44 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG).

In Bezug auf den Wolf tragen die Bemühungen zur Wiederansiedelung insofern Früchte, als es im Jahr 2000 erstmals seit 150 Jahren einem Wolfspaar in Sachsen gelungen ist, seine Welpen aufzuziehen. In den Folgejahren gelang es zunehmend mehr Tieren, sich von der Muskauer Heide in Ostsachsen aus im Freistaat zu etablieren und Rudel zu bilden. Im Monitoringjahr 2017/18 wurden in Deutschland 73 Rudel, 31 Paare und 3 Einzelwölfe nachgewiesen, wovon allein in Sachsen 18 Rudel und 4 Paare zu verzeichnen waren (Tabelle 1). Für das Territorium der Laußitzer Heide ist der Status des Wolfvorkommens mangels Wolfsnachweisen unklar. Wie aus der Abbildung 1 ersichtlich, befindet sich der Großteil der Tiere im Nordosten von Sachsen.

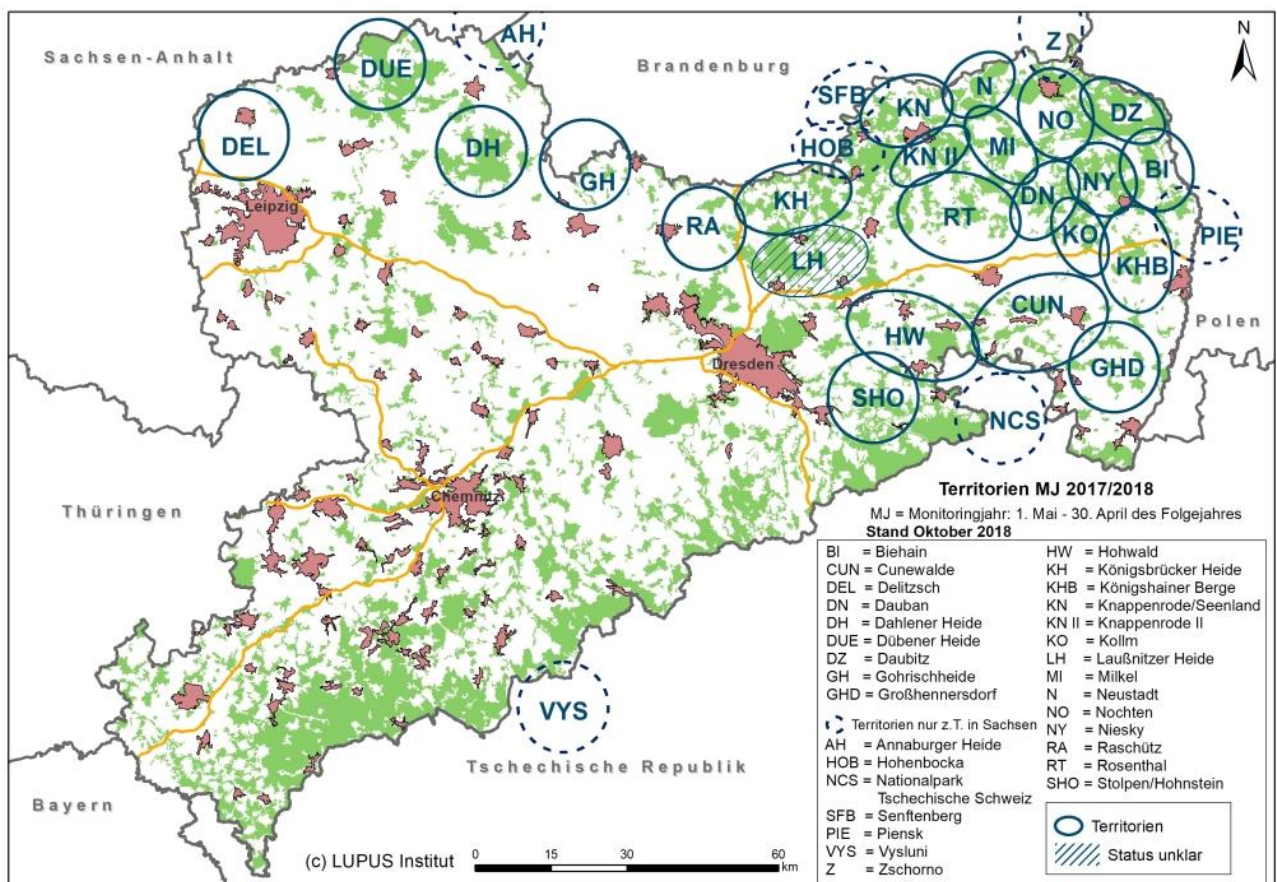
**Tabelle 1: Wolfsterritorien in Sachsen (Monitoringjahr 2017/18 und 2018/19, Stand 23.10.2018, Quelle: <https://www.wolf-sachsen.de/de/der-wolf/woelfe-in-sachsen/aktuelles-wolfsvorkommen-sachsen>)**

| Abk. | Name des Territoriums | MJ 2017/18         | MJ 2018/19         | Informationen zum Territorium  |
|------|-----------------------|--------------------|--------------------|--|
| BI   | Biehain               | Rudel mit 3 Welpen | Rudel mit 8 Welpen | nördlich und südlich des Biehainer Forstes; 2015 erstmals nachgewiesen                         |
| CUN  | Cunewalde             | Rudel mit 3 Welpen | Rudel mit 5 Welpen | Czorneboh bei Cunewalde, westlich Löbau; 2015 erstmals nachgewiesen als Rudel mit Reproduktion |

|       |  |                    |                       |   |
|-------|--|--------------------|-----------------------|---|
| DEL   | Delitzsch                                    | Paar               | Rudel mit zwei Welpen | rückwirkend für 17/18 als Paar bestätigt  |
| DH    | Dahlener Heide                               | Rudel mit 2 Welpen | Rudel mit 4 Welpen    | Dahlener Heide im Landkreis Nordsachsen; nachgewiesen seit 2016   |
| DN    | Dauban                                       | Rudel mit 5 Welpen | Rudel mit 6 Welpen    | Ostteil des Biosphärenreservates Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft/ Daubaner Wald; nachgewiesen seit 2008, die Fähe (FT9, "Frieda") trug 2013-2015 einen GPS-GSM-Halsbandsender  |
| DUE   | Dübener Heide                                | Paar               | Rudel mit 1 Welpen    | Konnte im MJ2017/18 erstmals als Paar nachgewiesen werden   |
| DZ    | Daubitz                                      | Rudel mit 6 Welpen | Rudel mit 8 Welpen    | Ostteil des Truppenübungsplatzes Oberlausitz; existiert seit 2006   |
| GH    | Gohrischheide (SN/BB)                        | Rudel mit 3 Welpen | Rudel mit 3 Welpen    | Gohrischheide; erste Nachweise auf markierende Fähe und Welpen im Winter 2015/2016  |
| GHD   | Großhennersdorf                              | Paar               | Rudel mit 2 Welpen    | rückwirkend für 17/18 als Paar bestätigt  |
| HW    | Hohwald (Massei, SN / Tschechische Republik) | Rudel mit 2 Welpen | Rudel                 | Hohwald (Landkreise Sächsische Schweiz-Osterzgebirge und Bautzen), Großteil des Reviers in Sachsen, ein Teil in der Tschechischen Republik; von 2012 bis 2014 als Rudel mit Welpen nachgewiesen; 2017 erneut Reproduktion nachgewiesen, bei der Fähe handelt es sich nicht mehr um die ehemalige, sie stammt aus dem DN-Rudel |
| KH    | Königsbrücker Heide                          | Paar               | in Bearbeitung        | Königsbrücker Heide; seit 2011 nachgewiesen   |
| KHB   | Königshainer Berge                           | Rudel mit 2 Welpen | in Bearbeitung        | Königshainer Berge; im Sommer 2015 wurde ein Welpen sowie die ehemalige Kollmer Fähe erstmals nachgewiesen  |
| KN    | Knappenrode/Seenland                         | Rudel mit 7 Welpen | Rudel mit 5 Welpen    | Bereich um Knappenrode südlich Hoyerswerda, 2016 verlagerten sie ihr Territorium bis ins Seenland; nachgewiesen seit 2015   |
| KN II | Knappenrode II                               | Rudel mit 1 Welpen | Rudel mit 3 Welpen    |   |
| KO    | Kollm  | Rudel mit 4 Welpen | Rudel                 | Hohe Dubrau; bereits 2013/2014 war hier ein Rudel sesshaft, welches im Jahr darauf verschwand, 2016 hat sich ein neues Wolfspaar (eine Tochter des Daubaner Rudels und ein Sohn des Nieskyer Rudels) in diesem Gebiet etabliert und Nachwuchs gezeugt   |

|     |                   |                    |                    |   |
|-----|-------------------|--------------------|--------------------|---|
| LH  | Laußnitzer Heide  | unklar             | in Bearbeitung     | Laußnitzer Heide; seit 2013/2014 als Paar nachgewiesen, 2014 und 2015 Nachwuchs bestätigt, aktuell ein Wolfspaar bestätigt  |
| MI  | Milkel            | Rudel mit 6 Welpen | Rudel              | TÜP Oberlausitz West/ Neustädter Heide; nachgewiesen seit 2008  |
| N   | Neustadt          | Rudel mit 6 Welpen | Rudel mit 7 Welpen | Gebiet um Neustadt (Spreetal), westl. Teil des TrÜPI; von 2004 bis 2008 Kerngebiet des Neustädter Rudels. 2009 wurde es vom Milkeler Rudel übernommen. Nun hat eine Tochter des Milkeler Rudels hier ihr eigenes Territorium etabliert; erste Reproduktion 2016 |
| NO  | Nochten           | Rudel mit 5 Welpen | Rudel mit 3 Welpen | TÜP Oberlausitz/ Tagebaugelände Reichwalde; nachgewiesen seit 2005, eine Tochter des alten Nochtener Wolfspaares hat das Revier 2012 mit einem eigenen Partner übernommen   |
| NY  | Niesky            | Rudel mit 6 Welpen | in Bearbeitung     | Gebiet um Niesky bis zur Krebaer Heide; seit Herbst 2011 erstmals nachgewiesen, die Fähe (FT8, "Greta") trug 2013-2015 einen GPS-GSM-Halsbandsender   |
| RA  | Raschütz          | Rudel mit 4 Welpen | Rudel mit 2 Welpen | Raum Großenhain; erstmals nachgewiesen 2016 als Welpen fotografiert wurden  |
| RT  | Rosenthal         | Rudel mit 1 Welpen | Rudel mit 4 Welpen | Gebiet um Rabitz-Rosenthal (LK Bautzen); eine Tochter FT7 ("Marie") aus dem Milkeler Rudel, die 2012-2013 einen GPS-GSM-Halsbandsender trug, hat hier 2013 zusammen mit einem Rüden ein Revier etabliert, erste Reproduktion 2014                               |
| SHO | Stolpen/Hohnstein | Rudel mit 1 Welpen | in Bearbeitung     | Konnte im MJ 2017/18 erstmals als Rudel bestätigt werden und wurde somit für das MJ 2016/17 rückwirkend als Paar nachgetragen. Einzelne Nachweise von Wölfen gab es bereits im September 2016.  |

Mit der Ausbreitung des Wolfs in Sachsen steigen die Konflikte mit den Tierhaltern. Insbesondere die Schaf- und Ziegenhalter sind auf Grund der geringen Wehrhaftigkeit der Tiere von Wolfsschäden betroffen. Die Entschädigungen von Rissen, bei denen der Wolf nicht ausgeschlossen werden kann, erfolgt nach der Beantragung bei der zuständigen Stelle. Die Ermittlung der Schadenshöhe wird dabei vom Markt- oder Nutzwert bestimmt, zu dem noch die Entsorgungskosten berücksichtigt werden. Darüber hinaus können bei gewerblichen Betrieben zusätzliche Folgeschäden und Mehraufwendungen für das jeweilige Wirtschaftsjahr betriebsindividuell berücksichtigt werden.



**Abbildung 1: Wolfsvorkommen in Sachsen 2017/2018** (Quelle: <https://www.wolf-sachsen.de/de/der-wolf/woelfe-in-sachsen/aktuelles-wolfsvorkommen-sachsen>, abgerufen am: 14.01.2019)

Die Analyse erfolgter Wolfsübergriffe in Sachsen zielt insbesondere auf Aussagen über Zusammenhänge zwischen Häufigkeit/Schäden von Wolfsübergriffen einerseits und Rahmenbedingungen wie Schutzmaßnahmen, Naturraum/Topologie, Ort/Zeit sowie Betriebsform/Tierbestandsgröße andererseits. Basis sind überwiegend die vom Staatsbetrieb Sachsenforst erfassten Daten zu Wolfsübergriffen im Freistaat. Die Untersuchungen beschränken sich hierbei auf Schaf und Ziegenhaltungen.

Tabelle 2 und Tabelle 3 zeigen zunächst die insgesamt für Sachsen eingegangenen Rissmeldungen der Jahre 2011 bis 2016. Nicht alle Schadensmeldungen können unmittelbar dem Wolf zugerechnet werden, deshalb sind auch die mit Sicherheit von Wölfen verursachten Schadensfälle extra dargestellt. Im Jahr 2011 konnten von insgesamt 62 Schadensmeldungen, 32 eindeutig dem Wolf zugeordnet werden, also 52 %. In den letzten drei Auswertungsjahren lag

der auf Wölfe zurückgehende Anteil der Übergriffe immer bei mehr als 80%. Aufgrund des Schutzstatus den der Wolf in Europa und Deutschland genießt, hat sich die Population seit Ende 2016 weiter entwickelt und somit die Anzahl der Übergriffe weiter zugenommen.

**Tabelle 2: Rissmeldungen in den Jahren 2011 bis 2013**

| Monat     | 2011      |              |                 | 2012      |              |                 | 2013      |              |                 |
|-----------|-----------|--------------|-----------------|-----------|--------------|-----------------|-----------|--------------|-----------------|
|           | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] |
| Januar    | 2         | 0            | 0               | 2         | 1            | 50              | 0         | 0            | 0               |
| Februar   | 1         | 0            | 0               | 3         | 2            | 67              | 1         | 1            | 100             |
| März      | 1         | 0            | 0               | 3         | 3            | 100             | 1         | 1            | 100             |
| April     | 4         | 3            | 75              | 3         | 1            | 33              | 0         | 0            | 0               |
| Mai       | 4         | 1            | 25              | 0         | 0            | 0               | 1         | 0            | 0               |
| Juni      | 3         | 0            | 0               | 2         | 0            | 0               | 1         | 1            | 100             |
| Juli      | 3         | 1            | 33              | 0         | 0            | 0               | 2         | 2            | 100             |
| August    | 12        | 10           | 83              | 4         | 2            | 50              | 0         | 0            | 0               |
| September | 7         | 6            | 86              | 10        | 5            | 50              | 7         | 6            | 86              |
| Oktober   | 17        | 8            | 47              | 5         | 3            | 60              | 6         | 5            | 83              |
| November  | 4         | 1            | 25              | 5         | 2            | 40              | 6         | 3            | 50              |
| Dezember  | 3         | 2            | 67              | 4         | 0            | 0               | 2         | 1            | 50              |
|           | <b>61</b> | <b>32</b>    | <b>52</b>       | <b>41</b> | <b>19</b>    | <b>46</b>       | <b>27</b> | <b>20</b>    | <b>74</b>       |

**Tabelle 3: Rissmeldungen in den Jahren 2014 bis 2016**

| Monat     | 2014      |              |                 | 2015      |              |                 | 2016      |              |                 |
|-----------|-----------|--------------|-----------------|-----------|--------------|-----------------|-----------|--------------|-----------------|
|           | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] | Anzahl    | Ursache Wolf | Anteil Wolf [%] |
| Januar    | 2         | 1            | 50              | 0         | 0            | 0               | 0         | 0            | 0               |
| Februar   | 2         | 2            | 100             | 5         | 3            | 60              | 2         | 2            | 100             |
| März      | 1         | 0            | 0               | 5         | 5            | 100             | 1         | 1            | 100             |
| April     | 3         | 3            | 100             | 5         | 3            | 60              | 7         | 3            | 43              |
| Mai       | 1         | 1            | 100             | 3         | 2            | 67              | 5         | 4            | 80              |
| Juni      | 0         | 0            | 0               | 2         | 1            | 50              | 0         | 0            | 0               |
| Juli      | 3         | 2            | 67              | 6         | 6            | 100             | 1         | 1            | 100             |
| August    | 2         | 1            | 50              | 11        | 11           | 100             | 1         | 1            | 100             |
| September | 14        | 12           | 86              | 11        | 10           | 91              | 8         | 6            | 75              |
| Oktober   | 7         | 7            | 100             | 4         | 4            | 100             | 17        | 16           | 94              |
| November  | 5         | 4            | 80              | 7         | 6            | 86              | 3         | 3            | 100             |
| Dezember  | 5         | 2            | 40              | 1         | 1            | 100             | 2         | 2            | 100             |
|           | <b>45</b> | <b>35</b>    | <b>78</b>       | <b>60</b> | <b>52</b>    | <b>87</b>       | <b>47</b> | <b>39</b>    | <b>83</b>       |

Die nachstehende Tabelle 4 gibt Auskunft, wann die Mehrzahl der Übergriffe während der Jahre 2011 bis 2016 stattfand. Über 60 % sind im Zeitraum von August bis November zu verorten. Für Schäfereien ist es demnach sinnvoll, die Herden vor allem während der Herbstmonate mit wolfsicheren Zäunen und intensiverer Kontrolle zu schützen. Außerdem kann der Tabelle entnommen werden, dass von insgesamt 281 Schadensmeldungen, 198 eindeutig

dem Wolf zugerechnet werden können, 70 % der Schäden also wolfsbedingt sind. Von diesen 198 gemeldeten Wolfsrissen betrafen wiederum 91 % Schaf- und Ziegenhalter. Bei dieser Tierart entfielen sogar 71 % der registrierten Angriffe über das Jahr betrachtet in den Zeitraum August bis November.

**Tabelle 4: Monate mit besonderer Gefahr für Schaf- und Ziegenherden**

| 2011 - 2016 |                 |            |                 |            |                                     |            |
|-------------|-----------------|------------|-----------------|------------|-------------------------------------|------------|
| Monat       | Gesamtmeldungen |            | dav. durch Wolf |            | dav. Wolf gerissene Schafe / Ziegen |            |
|             | Anzahl          | Anteil [%] | Anzahl          | Anteil [%] | Anzahl                              | Anteil [%] |
| Januar      | 6               | 2          | 2               | 1          | 2                                   | 1          |
| Februar     | 14              | 5          | 10              | 5          | 7                                   | 4          |
| März        | 12              | 4          | 10              | 5          | 6                                   | 3          |
| April       | 22              | 8          | 14              | 7          | 9                                   | 5          |
| Mai         | 14              | 5          | 8               | 4          | 7                                   | 4          |
| Juni        | 8               | 3          | 2               | 1          | 2                                   | 1          |
| Juli        | 15              | 5          | 12              | 6          | 12                                  | 7          |
| August      | 30              | 11         | 25              | 13         | 25                                  | 14         |
| September   | 57              | 20         | 45              | 23         | 43                                  | 24         |
| Oktober     | 56              | 20         | 43              | 22         | 43                                  | 24         |
| November    | 30              | 11         | 19              | 10         | 17                                  | 9          |
| Dezember    | 17              | 6          | 8               | 4          | 7                                   | 4          |
|             | <b>281</b>      | <b>100</b> | <b>198</b>      | <b>100</b> | <b>180</b>                          | <b>100</b> |

Bei näherer Betrachtung der Rissmeldungen wird, wie bereits aufgezeigt, zu 70 % eindeutig der Wolf als Verursacher bestimmt. In 5 sind die Rissmeldungen für die Jahre 2011 bis 2016 dargestellt. Es wird deutlich, dass in immerhin 24 % der Fälle der Wolf als Übergreifer ausgeschlossen werden kann. Bei lediglich 5 % blieb der Verursacher der Risse als nicht eindeutig in der Statistik stehen. Für die betroffenen Schaf- und Ziegenhalter ergibt sich ein vergleichbares Bild.

**Tabelle 5: Rissmeldungen**

| Rissmeldungen 2011 - 2016        |                 |                            |                      |                            |
|----------------------------------|-----------------|----------------------------|----------------------|----------------------------|
| Ursache                          | Gesamtmeldungen |                            | dav. Schafe / Ziegen |                            |
|                                  | Anzahl          | Anteil an allen Rissen [%] | Anzahl               | Anteil an allen Rissen [%] |
| Insgesamt                        | 281             | 100                        | 253                  | 100                        |
| dav. Wolf                        | 198             | 70                         | 180                  | 71                         |
| dav. vielleicht Wolf             | 14              | 5                          | 11                   | 4                          |
| dav. nicht Wolf                  | 68              | 24                         | 61                   | 24                         |
| dav. keine Angabe                | 1               | 0                          | 1                    | 0                          |
| Risse Wolf im Aug, Sep, Okt, Nov | 132             | 47                         |                      |                            |

Nach der Differenzierung der Wolfsrisse innerhalb eines Jahres zur Einschätzung der saisonalen Häufigkeit der Übergriffe, ist auch die differenzierte Betrachtung, bezogen auf die Tages- und Nachtzeiten, für die tägliche Arbeit des Tierhalters und eines effektiven Schutzes der Tiere von großer Bedeutung. Aus Tabelle 6 geht hervor, dass von den dem Wolf zuzuschreibenden 198 Überfällen, 168 über Nacht (18.00 Uhr bis 6.00 Uhr) stattgefunden haben. Von den 132 Angriffen im Herbst fanden 112 über Nacht statt, das entspricht einem Anteil von 85 %. Davon wiederum waren in 109 Fällen Schafe oder Ziegen Opfer der Übergriffe. Das heißt in 97 % der Fälle der im Herbst über Nacht vom Wolf gerissenen Tiere, waren Schafe oder Ziegen, was auf die besondere Gefahr für diese Tiergruppen hindeutet.

**Tabelle 5: Tageszeiten mit besonderer Gefahr von Übergriffen**

| Rissmeldungen 2011 - 2016 |                 |     |            |     |                      |     |
|---------------------------|-----------------|-----|------------|-----|----------------------|-----|
| Tageszeitpunkt            | Gesamtmeldungen |     | Wolfsrisse |     | dav. Schafe u Ziegen |     |
|                           | Anzahl          | %   | Anzahl     | %   | Anzahl               | %   |
| Insgesamt                 | 281             | 100 | 198        | 100 | 180                  | 100 |
| dav. über Nacht           | 227             | 81  | 168        | 85  | 153                  | 85  |
| dav. tagsüber             | 19              | 7   | 11         | 6   | 10                   | 6   |
| dav. keine Angabe         | 35              | 12  | 19         | 10  | 17                   | 9   |

Die Rissstatistik in Sachsen gibt des Weiteren Auskunft über die Wirtschaftsform der betroffenen Betriebe, die in Haupterwerbs- und Nebenerwerbslandwirtschaft bzw. Hobbyhaltung getrennt erfasst werden. Insgesamt sind von den 281 Rissmeldungen 246 Betriebe in den Jahren 2011 bis 2016 betroffen gewesen, d.h. statistisch gesehen gab es in jedem dieser Betriebe 1,14 Übergriffe (s. Tabelle 6). Gerade einmal 10 % der Betriebe sind Haupterwerbslandwirte gewesen. Dabei waren diese aber mit 1,56 Rissmeldungen je Betrieb deutlich häufiger betref-

fen, als die übrigen 90 % Nebenerwerbslandwirte bzw. Hobbyhalter mit lediglich 1,10 Übergriffen. Dafür war allein ein Nebenerwerbslandwirt bzw. Hobbyhalter allein siebenmal in der Statistik erfasst.

**Tabelle 6: Häufigkeiten der Rissmeldungen nach Betrieben**

| Rissmeldungen 2011 - 2016 |        |         |         |         |         |         |         |         |            |
|---------------------------|--------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|------------|
| Betriebe                  | Anzahl | dav. 1x | dav. 2x | dav. 3x | dav. 4x | dav. 5x | dav. 6x | dav. 7x | Häufigkeit |
| alle                      | 246    | 226     | 11      | 6       | 2       | 0       | 0       | 1       | 1,14       |
| dav. Haupterwerb          | 25     | 16      | 5       | 3       | 1       | 0       | 0       | 0       | 1,56       |
| dav. Nebenerwerb          | 221    | 210     | 6       | 3       | 1       | 0       | 0       | 1       | 1,10       |

Bei der Auswertung der Rissstatistik nach der reinen Betrachtung aller 281 im Zeitraum 2011 bis 2016 stattgefundenen Vorfälle zeigt sich das nachfolgend in Tabelle 7 zusammengefasstes Bild. Dabei wird die Betriebsform als ein Merkmal des Übergriffs betrachtet und in dieser Eigenschaft wird im Gegensatz zu Tabelle 6 der wiederholte Riss in einem Betrieb nicht berücksichtigt. Von den 281 registrierten Übergriffen waren in 39 Fällen Haupterwerbsbetriebe und in 242 Fällen Nebenerwerbsbetriebe bzw. Hobbyhalter betroffen. Der Wert in der Spalte Gesamtanzahl ist die Summe der bei allen Überfällen in den Weiden befindlichen Tiere, unabhängig von der Haltung und der Tierart. Davon wurden in den Haupterwerbsbetrieben von 2011 bis 2016 insgesamt 152 Tiere vom Wolf getötet, 12 Stück verletzt und 10 vermisst. Mit Blick auf den im Oktober 2018 erfolgten Wolfsübergriff auf eine Herde in der östlichen Oberlausitz mit mehr als 40 toten Tieren erscheinen diese Zahlen niedrig und deuten gleichzeitig auf eine Verschärfung der aktuellen Problematik mit dem Wolfvorkommen hin. Nichtsdestotrotz hat es bereits, wie in der Rissstatistik ersichtlich wird, bereits vorher schwerwiegende Vorfälle gegeben. So wurden in einem Haupterwerbsbetrieb 2016 70 Tiere getötet und in einem Nebenerwerbsbetrieb 19 Tiere. In Tabelle 7 wird auch deutlich, dass in den bestätigten Wolfsübergriffen je Vorfall mehr Tiere getötet worden (2,68) als im Durchschnitt aller Vorfälle (2,27). Es zeigt sich außerdem, dass ein Zusammenhang zwischen Herdengröße und Anzahl an Tötungen besteht. In den großen Herden der Haupterwerbsbetriebe kommen je Übergriff 4,31 Tiere zu Tode, während bei den Nebenerwerbsbetrieben und ihrer geringeren Herdengröße lediglich 1,94 Tiere verenden. Prozentual gesehen sind die Verluste durch die getöteten Tiere in den kleineren Herden mit 18 % trotzdem schwerwiegender für den Tierhalter als in größeren Herden (3 %). Die bei den Übergriffen verletzten oder verschwundenen Tiere spielen mit Durchschnittswerten je Rissmeldung zwischen 0,2 bis 0,3 Tieren statistisch keine wesentliche Rolle.



**Tabelle 7: Einfluss der Betriebsstruktur / Herdengröße auf Rissmeldungen**

| Rissmeldungen 2011 - 2016 |            |              |                 |                       |               |            |                           |            |         |
|---------------------------|------------|--------------|-----------------|-----------------------|---------------|------------|---------------------------|------------|---------|
| Betriebsform              | Übergriffe | Herdengröße* | Gesamt-tierzahl | Bestätigte Wolfsrisse | alle Vorfälle |            | dav. bei Wolfsübergriffen |            |         |
|                           |            |              |                 |                       | Anzahl        | je Vorfall | Anzahl                    | je Vorfall | maximal |
| Insgesamt                 | 281        | 27           | 7.413           | 198                   | 638           | 2,27       | 531                       | 2,68       |         |
| Haupterwerb               | 39         | 126          | 4.927           | 28                    | 168           | 4,31       | 152                       | 5,43       | 70      |
| Nebenerwerb               | 242        | 11           | 2.486           | 170                   | 470           | 1,94       | 379                       | 2,23       | 19      |

Zur weiteren Aufgliederung der Daten aus der Rissstatistik wird näher auf die gehaltene Tierart und die Schutzmaßnahmen eingegangen. Wie bereits in den vorangegangenen Tabellen deutlich wurde, sind von Übergriffen auf Tierherden verschiedene Betriebsformen und Tierarten unterschiedlich stark betroffen. Das hängt mit der Betriebsstruktur in Sachsen zusammen, die bei der Haltung von Schafen, Ziegen, Neuweltkameliden und Wildtieren deutlich von Nebenerwerbsbetrieben dominiert wird. Die Verteilung der Rissmeldungen von 2011 bis 2016 auf die Betriebsformen und Tierarten ist in Tabelle 8 dargestellt.

**Tabelle 8: Tierhaltungen und Betriebsform**

| Rissmeldungen 2011 - 2016 |           |               |      |                     |                  |                    |          |
|---------------------------|-----------|---------------|------|---------------------|------------------|--------------------|----------|
| Betriebsform              | Tierarten |               |      |                     |                  |                    |          |
|                           | Insgesamt | Schaf / Ziege | Wild | Schaf/ Ziege + Wild | Neuweltkameliden | Wild + Neuweltkam. | Sonstige |
| Insgesamt                 | 281       | 253           | 25   | 1                   | 0                | 2                  | 0        |
| Haupterwerb               | 39        | 31            | 6    | 0                   | 0                | 2                  | 0        |
| Nebenerwerb               | 242       | 222           | 19   | 1                   | 0                | 0                  | 0        |

In Tabelle 9 sind die verschiedenen, in Sachsen angewendeten Schutzmaßnahmen aus der Rissstatistik von 2011 bis 2016 aufgeführt. Die mit Abstand meisten Betriebe nutzen zum Schutz ihrer Herden Zäune. Von den 281 gemeldeten Überfällen ist in 50 Fällen gänzlich auf Schutzmaßnahmen verzichtet worden. Das entspricht einem Anteil von 18 %. Dabei entfallen allein 49 Überfälle ohne Schutzmaßnahmen auf Nebenerwerbsbetriebe, wogegen nur eine Herde eines Haupterwerbs ohne Schutz gehalten wurde. Diese Tatsache unterstützt die Feststellungen aus den vorangegangenen Tabellen hinsichtlich der Vorfälle in Nebenerwerbsbetrieben. Fast alle Tiere (48) standen dabei angepflockt auf der Weide. Unter Sonstiges ist zu verstehen, dass ein Haupterwerbsbetrieb neben einem Zaun auch Herdenschutzhunde eingesetzt hatte.

**Tabelle 9: Art der Schutzmaßnahme (nicht Wolfsschutz)**

| Rissmeldungen 2011 - 2016 |                     |            |                  |            |                  |            |
|---------------------------|---------------------|------------|------------------|------------|------------------|------------|
| Schutzmaßnahmen           | alle Betriebsformen |            | dav. Haupterwerb |            | dav. Nebenerwerb |            |
|                           | Anzahl              | Anteil [%] | Anzahl           | Anteil [%] | Anzahl           | Anteil [%] |
| Insgesamt                 | 281                 | 100        | 39               | 100        | 242              | 100        |
| Zaun                      | 223                 | 79         | 34               | 87         | 189              | 78         |
| Nächtliche Einstallung    | 3                   | 1          | 2                | 5          | 1                | 0          |
| Sonstiges                 | 1                   | 0          | 0                | 0          | 1                | 0          |
| Keine Schutz              | 50                  | 18         | 1                | 3          | 49               | 20         |
| Keine Angaben             | 3                   | 1          | 1                | 3          | 2                | 1          |
| Zaun und sonstige         | 1                   | 0          | 1                | 3          | 0                | 0          |

Die Summierung aller verwendeter Zaunarten aus der Rissstatistik durch die betroffenen Betriebe ist mit 282 größer, als die von Tabelle 9 zu entnehmende Zahl (223+1) der Zaunnutzungen. Das ist darauf zurückzuführen, dass manche Schäfer beide Zauntypen nebeneinander eingesetzt haben. Das hängt damit zusammen, dass eine aus vier Seiten bestehende Weidefläche durchaus an einer Seite durch einen stationären Zaun, z.B. Maschendraht, geschützt war und an der anderen Seite durch ein Elektronetz begrenzt war. Somit sind in Tabelle 8 auch Mehrfachnennungen enthalten. Dabei sind in 49 Fällen eine verwendete Zaunart genannt worden und 175mal mehrere Zaunarten. Das bedeutet auch, dass es für den Tierhalter schwieriger ist, den gültigen Mindestschutz einzuhalten und auch die Verbindungsstellen der Zäune sicher auszuführen. Darüber hinaus zeigt sich, dass neben mehreren Zaunarten zum Teil eine Seite der Koppel auf Grund eines natürlichen Hindernisses wie Bachlauf oder See gar nicht eingezäunt werden musste. Sowohl bei Haupterwerbs- als auch bei Nebenerwerbsbetrieben haben ca. 20 % der betroffenen mehrere Zaunarten angegeben.

Die Tabelle 10 gibt einen Überblick zur Statistik der verwendeten Zaunarten. Auf Grund der vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten von Zäunen in der Praxis, die sich auch in der Rissstatistik wiederfindet, wird in der Tabelle nur die Anzahl der je Vorfall in der Rissstatistik angegebenen Zäune aufgeführt. Dabei wird deutlich, dass zwar im überwiegenden Teil nur eine Zaunart verwendet wurde, aber selbst dabei nur zu 65 % der Mindestschutz eingehalten wurde. In den Haupterwerbsbetrieben erfüllen zumindest 75 % der Anwender einer Zaunart den Schutzstatus. Die schlechteste Erfüllungsquote haben dabei Nebenerwerbsbetriebe mit mehr als einer Zaunart, die bei lediglich 45 % liegt.

**Tabelle 10: Von den Betrieben verwendete Zaunarten**

| Betriebsform | Rissmeldungen 2011 - 2016 |              |                       |                           |            |              |            |                       |            |  |
|--------------|---------------------------|--------------|-----------------------|---------------------------|------------|--------------|------------|-----------------------|------------|--|
|              | Meldungen                 |              |                       | Mindestschutz eingehalten |            |              |            |                       |            |  |
|              | Insgesamt                 | eine Zaunart | mehr als eine Zaunart | Insgesamt                 |            | eine Zaunart |            | mehr als eine Zaunart |            |  |
|              |                           |              |                       | Anzahl                    | Anteil [%] | Anzahl       | Anteil [%] | Anzahl                | Anteil [%] |  |
| Insgesamt    | 224                       | 175          | 49                    | 136                       | 61         | 113          | 65         | 23                    | 47         |  |
| Haupterwerb  | 35                        | 28           | 7                     | 25                        | 71         | 21           | 75         | 4                     | 57         |  |
| Nebenerwerb  | 189                       | 147          | 42                    | 111                       | 59         | 92           | 63         | 19                    | 45         |  |

Die Verwendung von bestimmten Zäunen oder anderer Schutzmaßnahmen bedeutet nicht, dass die im Sinne der guten fachlichen Praxis geforderten Mindestschutzmaßnahmen eingehalten wurden. Mindestschutz bedeutet die Sicherstellung der Weidesicherheit und noch nicht die darüberhinausgehenden Schutzmaßnahmen. In Tabelle 11 ist deshalb abgebildet, welche Ursachen der Erfüllung des Mindestschutzes verhinderten. Dabei konnten von den 281 Rissmeldungen von 2011 bis 2016 aus lediglich 139 Angaben zur Nichteinhaltung des Mindestschutzes und weiterer Haltungsverfehlungen entnommen werden. Bei Nichtbeachtung der Weidesicherheit kommen 8 verschiedenen Fehlerquellen in Betracht. Weiterhin wird auch die Darstellung differenziert nach Betriebsform dargestellt. Hauptfehlerquelle bei der Nichtbeachtung des Mindestschutzes waren zu niedrige Zäune. Sieht man von den angepflockten Tieren ab, gilt dies für beide Betriebsformen. Die Zahlen im linken Teil der Tabelle beziehen sich auf alle Übergriffe. Auf der rechten Seite sind alle Vorfälle mit eindeutiger Zuordnung des Wolfs berücksichtigt.

**Tabelle 11: Gründe für die Verletzung der Weidesicherheit**

| Schutzmaßnahmen           | Rissmeldungen 2011 - 2016 |                  |                  |                     |                  |                  |
|---------------------------|---------------------------|------------------|------------------|---------------------|------------------|------------------|
|                           | Insgesamt                 |                  |                  | dav. Wolf           |                  |                  |
|                           | alle Betriebsformen       | dav. Haupterwerb | dav. Nebenerwerb | alle Betriebsformen | dav. Haupterwerb | dav. Nebenerwerb |
| Zaun zu niedrig           | 55                        | 6                | 49               | 34                  | 4                | 30               |
| Zaun hat Lücke            | 24                        | 1                | 23               | 18                  | 1                | 17               |
| Zaun beschädigt           | 15                        | 4                | 11               | 6                   | 1                | 5                |
| Zaun ohne Strom           | 5                         | 0                | 5                | 4                   | 0                | 4                |
| Bodenabstand zu groß      | 17                        | 1                | 16               | 9                   | 1                | 8                |
| Stall nicht abgeschlossen | 2                         | 1                | 1                | 2                   | 1                | 1                |
| Pflock                    | 50                        | 0                | 50               | 35                  | 0                | 35               |
| Sonstiges                 | 9                         | 3                | 6                | 7                   | 3                | 4                |

In der nachstehenden Tabelle 12 sind die Übergriffe in Abhängigkeit von der Postleitzahl der in der Rissstatistik aufgeführten nächstgelegenen Gemeinde dargestellt. Klar erkennbar ist, dass die Gebiete mit den meisten bekannten Wolfsrudeln im östlichen Teil Sachsens auch die meisten gemeldeten Risse haben, auch was die Auswertung nach den Tierarten Schafe und Ziegen betrifft.

**Tabelle 12: Postleitzahlgebiete und Rissmeldungen**

| Tierarten        | Postleitzahlgebiete |     |    |    |    |    |
|------------------|---------------------|-----|----|----|----|----|
|                  | 01                  | 02  | 04 | 07 | 08 | 09 |
| Insgesamt        | 117                 | 135 | 6  | 0  | 12 | 11 |
| dav. Schaf/Ziege | 100                 | 128 | 6  | 0  | 9  | 10 |

## Zusammenfassung

Im Monitoringjahr 2017/2018 wurden in Sachsen 18 Wolfsrudel und 4 Wolfspaare gezählt. Mit der Ausbreitung des Wolfes in Sachsen steigen auch die Konflikte mit den Tierhaltern. Kommt es zu Rissen in den einzelnen Landkreisen, dann werden diese protokolliert und durch die Biosphärenreservatsverwaltung Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft in Malschwitz OT Wartha verwaltet. Im vorliegenden Beitrag wurden die Rissprotokolle der Jahre 2011 bis 2016 näher untersucht. Besondere Beachtung fanden darin die Rolle der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe, die verwendeten Zaunarten sowie die angewendeten Schutzmaßnahmen.

Insgesamt wurden 281 Rissprotokolle ausgewertet. Von den 281 gemeldeten Überfällen gab es in 50 Fällen keine Schutzmaßnahmen 49 Fälle davon betrafen Nebenerwerbslandwirte. Für den Schutz der Koppel nutzen die mit Abstand meisten Betriebe Zäune. 20 % verwenden mehrere Zaunarten unter Nutzung natürlicher Hindernisse. Dieser hohe Anteil scheint bezüglich des Mindestschutzes problematisch zu sein. Auch wenn nur eine Zaunart verwendet wurde, war bei 65 % der Mindestschutz nicht gegeben. Im Vergleich der Betriebsform schneiden Haupterwerbsbetriebe bezüglich des Mindestschutzes besser ab als Nebenerwerbsbetriebe. Hauptfehlerquelle ist bei beiden Betriebsformen die Nichteinhaltung der Mindestzaunhöhe.

Nicht alle Risse können dabei dem Wolf zugeordnet werden. In immerhin 24 % der Fälle wurde er als Übergreifer ausgeschlossen. Die meisten Angriffe fielen mit 71 % in den Zeitraum von August bis November. 85 % der Angriffe erfolgten nachts. Die Analyse hat weiterhin ergeben, dass es einen Zusammenhang zwischen der Herdengröße und der Anzahl an Tötungen gibt. In den großen Herden der Haupterwerbsbetriebe kommen je Angriff 4,31 Tiere zu Tode, bei den Nebenerwerbslandwirten im Mittel 1,94 Tiere.